Mensch Altstadt!

Altstadttag am 13. Mai 2017

Gestalten Sie Ihre Altstadt mit!

Dokumentation

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einstieg und Begrüßung 3

2. Einführung in das Integrierte Handlungskonzept Altstadt Lüdenscheid (IHKA) 3

3. Altstadtbüro, Beteiligung und Förderinstrumente 6

4. Altstadtbeirat 7

5. Bürgerbeteiligung „Neugestaltung der öffentliche Räume in der Altstadt“ 13

6. Projektmesse 14

7. Feedback und Fragerunde 16

Verfasser:

Altstadtbüro Lüdenscheid

1. Einstieg und Begrüßung

Die erste stellvertretende Bürgermeisterin Frau Verena Szermerski-Kasperek hält die Eröffnungsrede der Veranstaltung. Die Innenstadt präge das Gesicht der Stadt und diene als elementarer Anlauf- und Identifikationspunkt. Deshalb sei es besonders wichtig, die Innenstadt Lüdenscheid noch einladender und attraktiver zu gestalten. Der Altstadttag diene als Startschuss, mit vielen neuen Ideen, dieses Ziel anzugehen und zu erreichen. Gemeinsam sollten alle daran arbeiten, die Heimatsstadt Lüdenscheid lebens- und liebenswert zu erhalten und zu entwickeln.

2. Einführung in das Integrierte Handlungskonzept Altstadt Lüdenscheid (IHKA)

Martin Bärwolf, Leiter des Fachbereiches Planen und Bauen führt die Teilnehmer des Altstadttags in die Inhalte des IHKA und dessen Entstehungshintergrund ein.

Wenn sich die Stadtverwaltung Lüdenscheid mit Investoren, Politikern und Akteuren zusammensetze, stoße man unmittelbar auf die Frage, was diese Stadt überhaupt möchte und in welche Richtung sich die Stadt entwickeln soll. Insbesondere in den aktuellen Zeiten der Digitalisierung stehe die Innenstadt in Konkurrenz mit dem Online-Handel. Deswegen stelle sich die Frage, wie sich die Innenstadt Lüdenscheids angesichts dieser Herausforderung positionieren solle und könne.

Die Stadt Lüdenscheid habe eine hohe Zentralität als Wirtschaftsstandort für die gesamte Region. In der „Stadt des Lichts“ seien eine Reihe bekannter Unternehmen angesiedelt, Lüdenscheid ziehe zudem viele Kunden aus dem Umland zum Einkaufen an. Lüdenscheid sei

aber nicht nur Wirtschafts- und Einkaufsstandort, sondern habe auch als Gesundheits-, Bildungs- und Kulturstandort eine Vorreiterfunktion für die Region.

Im Projekt „Denkfabrik“ der Regional 2013 habe der Bereich der technischen Bildung im Zentrum des Handelns gestanden. Für das neue Projekt stünden die Bildungs- und Kultureinrichtungen, wie zum Beispiel die Musikschule, die VHS und das Kulturhaus im Fokus, die größtenteils im Bereich der Altstadt angesiedelt seien. Es gelte, die Stärken dieser Einrichtungen und die Themen Kultur und Bildung in ihrer Gesamtschau zu stärken und sie für die weitere Entwicklung Lüdenscheids nutzbar zu machen.

Beim Einkaufen komme es heutzutage längst auf mehr als das bloße Versorgen mit Waren an. Das Einkaufen müsse als Einkauferlebnis entwickelt werden. Insbesondere die Kultur- und Bildungseinrichtungen stellten in diesem Zusammenhang einen Fundus der Stadt Lüdenscheid dar, sie müssten gestärkt und im Zusammenhang mit dem Einkaufen als attraktive Zusatzangebote entwickelt und sichtbar gemacht werden.

Derzeit kämen circa 300.000 Menschen in die Lüdenscheider Innenstadt zum Einkaufen, davon sind rund 75.000 Lüdenscheider. Die 225.000 auswärtigen Besucher kämen überwiegend aus Südwestfalen und aus dem bergischen Land. Diese gelte es auch weiterhin zu erreichen und Lüdenscheid gegenüber anderen Kommunen in der Nachbarschaft als attraktiven Einkaufsstandort zu entwickeln, der darüber hinaus attraktive Ziele zum Verweilen und zum Genuss von ergänzenden Angeboten biete. Kultur, Bildung und die Gastronomie stellten neben einem attraktiven Stadtbild dabei wesentliche Erfolgsfaktoren dar, die es zu stärken gelte.

Das IHKA und darin enthaltenen Maßnahmen sollten dazu beitragen, die Stadt Lüdenscheid in dem genannten Sinne zu stabilisieren und Lüdenscheid für seine Einwohner und seine Besucher zukunftsfähig zu halten und noch attraktiver zu machen.

Dies könne man allerdings nur gemeinsamen mit allen Akteuren der Stadt erreichen. Erfreulicherweise ließe sich in diesem Zusammenhang feststellen, dass die Beteiligungs-angebote von den Anwohnern und Akteuren sehr gut an- und wahrgenommen werden, wie dies beispielsweise die Kulturkonferenz, die Bürgerbeteiligung zur Aufstellung des IHKA oder auch die große Resonanz für den heutigen Altstadttag zeigten. Auch das Engagement der Gruppe der Visionäre, die eine Reihe weiterer Ideen zusammengetragen haben, zeuge von dem großen Engagement in Lüdenscheid, das es braucht, um die gesteckten Ziele zu erreichen.

Die Stadtverwaltung sei dankbar für dieses Engagement und setzte darauf, dass zusammen den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Mitarbeitern des Altstadtbüros die erforderlichen Dinge auf den Weg gebracht würden. Für viele Maßnahmen und Ideen für die Altstadt stünden im Rahmen einer 80%igen Förderung des Landes und Bundes und einem 20%igen Eigenanteil der Stadt Lüdenscheid Mittel zur Umsetzung zur Verfügung.

Die Gewährleistung einer möglichst barrierefreien Erreichbarkeit insbesondere der Kultur- und Bildungseinrichtungen sei ein wesentlicher Teil der Daseinsvorsorge. Beim Umbauprozess der Wilhelmstraße und der anderen zu gestaltenden Orte und Bereiche in der Innenstadt müssten diese Aspekte Beachtung finden.

Die Erneuerungsprozesse würden allerdings Zeit beanspruchen, und wirksame Veränderungen könnten daher etwas dauern. Hintergrund hierfür seien die im öffentlichen Bereich erforderlichen Zeiträume für Beteiligung, für das Erstellen der verschiedenen Planungsschritte,

das Warten auf Fördermittelbescheide, für die z.T. europaweiten Ausschreibungen und für die Bauzeit am Ende diese Prozesses..

In diesem Sinne sei für die nächsten Jahre zwar einerseits Geduld gefragt, gleichzeitig sollten aber die rasch umsetzbaren Dinge und Prozesse mit Engagement aller Akteure der Stadtverwaltung und der Aktiven vor Ort angegangen werden.

3. Altstadtbüro, Beteiligung und Förderinstrumente

Martin Vöcks stellt das Team vom Altstadtbüro vor. Das Altstadtbüro sei seit November beauftragt, die Stadt Lüdenscheid bei der Umsetzung des IHKs für den Altstadtbereich vor Ort zu unterstützen. Eine Hauptaufgabe sei das Kommunizieren und Informieren über geplante Umbauprozesse. Besonderes Augenmerk liege dabei auf der Einbindung und Aktivierung der Bewohner, Immobilieneigentümer, Gewerbetreibende, Einrichtungen, Vereine und Initiativen aus der Altstadt. Ihr Vor-Ort-Wissen und ihre Ideen sollten in den Erneuerungsprozess der Altstadt eingebunden und die Umsetzung der Projekte aus dem IHKA von Vielen unterstützt und getragen werden.

Die Beteiligung der lokalen Akteure erfolge dabei insbesondere durch Veranstaltungen wie dem heutigen Altstadttag, durch (Planungs-)werkstätten für konkrete Projekte sowie durch Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen. Eine besondere Bedeutung habe in diesem Zusammenhang der Altstadtbeirat, der im 4. Abschnitt näher erläutert wird.

Neben den genannten Beteiligungsinstrumenten würden in der Altstadt zwei Fördertöpfe eingerichtet, über die Mittel für Ideen und Projekte von Altstadtbewohnern und –akteuren bereitgestellt seien.

Der **Altstadtfonds** stehe für Gemeinwesen-bezogene und nachbarschaftliche Projekte bereit, es könnten pro Projekt Sach- und Honorarmittel bis zu einer Höhe von 5.000 € beantragt werden.

Über den **Investitionsfonds** könnten Projekte beantragt werden, die einen eher investiven Charakter haben, wie zum Beispiel Begrünungsmaßnahmen vor Geschäften, Sitzbänke o.ä. Dieser Topf sei insbesondere für Gewerbetreibende und Immobilienbesitzer interessant, da bei der Gewährung der Fördermittel ein Eigenanteil von 50% erforderlich sei.

Das Altstadtbüro berate Interessenten bei der Stellung von Anträgen an die Verfügungsfonds und prüfe diese Anträge zusammen mit der Stadtverwaltung auf deren formale Förderfähigkeit.

Als weiteres Förderinstrument stehe in der Altstadt das **Fassaden- und Hofflächenprogramm** bereit, um Immobilienbesitzer zu motivieren, die Fassaden ihrer Gebäude zu erneuern, und die Hofflächen mietergerecht umzugestalten. Gefördert würden Maßnahmen mit bis zu 30 € (brutto)/ qm bei einer max. Förderhöhe von 50 % der Fassaden- und hofbezogenen Gesamtbaukosten. Die Antragsberatung und die Antragstellung erfolgten über das Altstadtbüro.

Informationsmaterialien und Antragsformulare zum Fassaden- und Hofflächenprogramm sowie zu den beiden Verfügungsfonds seien im Altstadtbüro erhältlich und stünden künftig auf der Homepage www.mensch-altstadt.de zum Download bereit.

4. Altstadtbeirat

Martin Vöcks stellt auch das neue Beteiligungsgremium „Altstadtbeirat“ vor. Der Altstadtbeirat sei ein öffentlich tagendes Gremium aus Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen, Institutionen, Initiativen und Gewerbetreibenden aus der Altstadt. Der Altstadtbeirat diskutiere altstadt-relevante Themen und Projekte und stehe den Entscheidungsträgern aus Politik, Stadt-verwaltung und dem Altstadtbüro beratend zur Seite. Er leiste im besten Sinne des Wortes „Lobbyarbeit“ für die Altstadt.

Darüber hinaus treffe der Altstadtbeirat Entscheidungen über die Verwendung der Fördergelder der beiden o.g. Verfügungsfonds.

Die 4 – 6-mal jährlich stattfindenden Sitzungen des Altstadtbeirats würden vom Altstadtbüro organisiert.

Die konstituierende Sitzung des Altstadtbeirats würde Ende Juni 2017 stattfinden.

Besetzung Altstadtbeirat

Grundlage sowohl für die o.g. Verfügungsfonds als auch für den Altstadtbeirat sei eine städtische Richtlinie, deren Beschlussfassung durch den Rat der Stadt zum Zeitpunkt des Altstadttags noch ausstünde.

Der Altstadtbeirat bestehe aus 16 stimmberechtigten Personen plus einer jeweiligen Stellvertretung. Ergänzt werde er durch Vertreter aus den Fraktionen des Rats der Stadt sowie aus der Verwaltung und aus dem Altstadtbüro, die aber jeweils kein Stimmrecht hätten.

Der Altstadtbeirat solle möglichst alle relevanten Themenbereiche der Altstadt abbilden. Darüber hinaus sollten diejenigen Vereine und Initiativen, die sich bereits seit längerem aktiv in der und für die Altstadt engagieren, bei der Besetzung der Sitze berücksichtigt werden.

Den verschiedenen Themenbereichen seien in der Altstadt aktive Institutionen, Vereine und Akteure zugeordnet worden. Diese seien bereits im Vorfeld des Altstadttags gebeten worden, stimmberechtigte Mitglieder sowie Stellvertretungen zu benennen.

Diejenigen Sitze, die keinem Verein usw. zugeordnet sind, sollten auf dem Altstadttag vergeben werden. Auf die im Vorfeld des Altstadttags getätigten Aufrufe des Altstadtbüros zur Besetzung der Sitze im Altstadtbeirat hätten sich zwei Personen gemeldet. Vorgesehen sei ein Losverfahren zur Besetzung der freien Sitze.

Auf Wunsch der Anwesenden auf dem Altstadttag wird kurzfristig ein Abstimmungsverfahren gewählt.]

Als die verschiedenen zu vergebenden Positionen auf dem Altstadttag aufgerufen werden, erklärt sich spontan eine Reihe weiter Personen bereit zu kandidieren.

Mitglieder des neuen Altstadtbeirats

Besetzung des Altstadtbeirats inkl. Ergebnisse der Wahlen auf dem Altstadttag

Name	Vorname	Institution	Stimmberechtigt	Stellv.	1. Wahlgang	2. Wahlgang	Anmerkungen
	Bewohner (2 Vertreter)						
Sturm	Jürgen		X				Auf Wunsch der Anwesenden wurde Herr Sturm als stimmberechtigter Bewohner gesetzt, da er der einzige ist, der keine Gastronomie betreibt.
Wessling	Norman		X		28	38	
Straub	Oliver			X	1		
Sommerfeld	Marco			X	28	23	
	Bauen und Wohnen (2 Vertreter)						
Schröder	Sigrid	Altstadtverein e.V.	X				Gesetzter Verein
Sippel	Peter		X		20		
Weidlich	Harald	Altstadtverein e.V.		X			
Paga	Jens			X	19		
Binder	Sieglinde				19		Frau Binder hat sich nach dem ersten Wahlgang nicht mehr weiter zur Wahl gestellt.
	Freiraum/ Mobilität (1 Vertreter)						
Schwanz	Monika	Interessenvertretung für Menschen mit Behinderung	X				Gesetzte Institution
Stumpf	Markus	Energiewendegruppe MK		X			Die Position für einen Stellvertreter konnte nur gewählt werden. Es stand nur eine Person zur Wahl, gewählt mit 5 Enthaltungen.
	Senioren (-arbeit) (1 Vertreter)						Die Position für einen Stellvertreter konnte gewählt werden.
Wieber	Klaus	AWO	X				Gesetzte Institution
Bomm	Sabine	AWO Mehrgenerationenhaus		X	37		
Conrads	Rolf Dieter				20		

	Gastronomie/ Einzelhandel/ Dienstleistung (3 Vertreter)						Die Vertreter diese Themenfeldes haben sich von den Anwesenden bestätigen lassen.
Wortmann	Linus	Onkel Willi & Söhne	X				Gesetzter Verein
Scherff	Oliver		X				
Czech	Matthias		X				
Schulte-Lippern	Steffen	Onkel Willi & Söhne		X			
Auth	Martin			X			
Lewandowski	Dennis			X			
	Nachbarschaft/ Integration/ Gemeinwesenarbeit (2 Vertreter)						
Fahl-Njayou	Barbara	ev. Versöhnungs-Kirchengemeinde	X				Gesetzte Institution
Geim	Diana	Kleiner Prinz	X				Gesetzte Institution
N.N.				X			
N.N.				X			
	Kita/ Schule/ Erziehung (1 Vertreter)						
Ruschin	Rebecca	Geschwister-Scholl- Gymnasium	X				Gesetzte Institution
Altmann	Evelyn	Kita Spiel- und Kindernest		X			Gesetzte Institution
	Jugend (-arbeit)/ Familie (1 Vertreter)						
Rosenbaum	Ina	Kinderschutzbund	X				Gesetzte Institution
Wilksen	Julia	Stadtjugendring		X			Gesetzte Institution
	Kultur/ Freizeitleben (3 Vertreter)						
Amtenbrink-Gieß	Cornelia	Kunstfreunde Lüdenscheid	X				Gesetzte Institution
Scholten	Rolf	Freunde der Stadtbücherei	X				Gesetzte Institution
Semmler	Hans-Christian	Stiftung Altstadtorgel	X				Gesetzte Institution
Schmidt	Friedrich-Karl	Geschichts- u. Heimatverein		X			Gesetzte Institution

Möller	Sibylle	Förderverein VHS		X			Gesetzte Institution
Schumacher	Andrea	Freunde der Musikschule		X			Gesetzte Institution

5. Bürgerbeteiligung „Neugestaltung der öffentliche Räume in der Altstadt“

Frau Ina Schauer vom Büro pp als pesch partner architekten stadtplaner GmbH stellt das von ihrem Büro organisierte geplante Wettbewerbsverfahren zur Neugestaltung der öffentlichen Räume in der Altstadt vor.

Im Rahmen des Wettbewerbsverfahrens würden 16 Landschaft- und Stadtplanungsbüros eingeladen, davon seien bereits vier erfahrene Büros in einer Vorauswahl gesetzt. Bei der Auswahl der Büros würden sowohl deren Erfahrungen bei der Gestaltung als auch bei der baulichen Umsetzung eine wichtige Rolle spielen. Die Bewerbungsphase werde im Herbst stattfinden, die Vorentwürfe würden bis zum Frühjahr 2018 eingereicht. Ein Preisgericht bestehend aus 7 - 9 Jurymitgliedern aus Politik, externen Experten, Bürgern und Stadtplanern werde über die eingereichten Konzepte entscheiden. Drei Preisträger würden anschließend im Rahmen des Verhandlungsverfahrens von dem Preisgericht mittels einer Punktematrix bewertet.

Veränderungen sollten immer im Wohle aller Genrationen geschehen. Deswegen sei es besonders wichtig, dass die Altstädter bei der Frage mitreden, wie beispielsweise die Wilhelmstraße, die Plätze an der Turmstraße, Graf-Engelbert-Platz, Burgspielplatz etc. künftig aussehen sollen.

Um die Ideen und Wünsche der Anwohner, Eigentümer, Gewerbetreibenden, Einrichtungen, Vereine und Initiativen aus der Altstadt in die anstehenden Planungen einfließen zu lassen, sei im Vorfeld des Wettbewerbsverfahrens bis zu den Sommerferien eine dreistufige Bürgerbeteiligungsphase vorgesehen.

Die Beteiligung solle in Form von Arbeitsgruppen zu folgenden Themen erfolgen:

- Aufenthaltsqualität, Gestaltung und Sauberkeit
- Erreichbarkeit, Nutzbarkeit und Abbau von Barrieren
- Grün in der Stadt
- Hochstraße (gesondertes Projekt, kein Teil des Wettbewerbsgebiets)

Parallel dazu erfolge eine Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, um deren Ideen und Wünsche für die Gestaltung der Altstadt aufzunehmen.

Die Stadtverwaltung werde die Vorschläge im Hinblick auf ihre Umsetzbarkeit hin prüfen und soweit möglich im Rahmen der Ausschreibung als Vorgaben für die Planungsbüro setzen.

Das Einsammeln und Diskutieren der Ideen in den Arbeitsgruppen erfolge an drei Terminen:

23.5. 19.00 Uhr im Rathaus, Bürgerforum

13.6. 19.00 Uhr im Rathaus, Ratssaal u. Kleiner Sitzungssaal

13.7. 19.00 Uhr im Kulturhaus, Roter Saal (Vorstellung der Ergebnisse)

6. Projektmesse

Im Rahmen einer Projektmesse werden auf verschiedenen Schautafeln alle im Integrierten Handlungskonzept formulierten Projekte vorgestellt, für die eine Bewilligung vom Fördergeber in Aussicht gestellt wurde.

Auch die von den Visionären unabhängig von IHKA erarbeiteten Projektideen mit Bezug zur Altstadt werden gezeigt.

Im Rahmen der Projektmesse wird allen Anwesenden die Möglichkeit eröffnet, sich über Projekte und Maßnahmen zu informieren. Darüber hinaus wird die Möglichkeit gegeben, sich zu thematischen Arbeitsgruppen zusammen zu schließen oder zu Themen und Projekten neue Ideen sowie Anregungen einzubringen.

Die Projekte werden verschiedenen Themenfeldern zugeordnet. Die Anregungen der Teilnehmer zu den verschiedenen Themenfeldern bzw. Maßnahmen wird nachfolgend zusammengefasst:

Öffentlicher Raum

Die Anwesenden äußern sich insbesondere zu den Themen Sauberkeit und Lärm auf Grund von kollidierenden Nutzungen. Kritisiert wird auch die mangelnde Aufenthaltsqualität in der Altstadt bedingt durch mangelnde Sitz- und Spielmöglichkeiten. Zur Entwicklung von Spieleorten wird angemerkt, dass es eine zentrale Spielfläche geben solle. Gewünscht wird außerdem mehr Frequenz in der oberen Wilhelmstraße. Um die Hochstraße attraktiver zu machen besteht die Idee, den Busverkehr ab 18:00 umzuleiten, um die Hochstraße zugänglicher für Besucher zu machen. Zusätzlich soll die Inszenierung von mehreren Stadttoren die Eingangssituationen verschönern und kommunizieren.

Die öffentlichen Parkhäuser sollen aufgewertet werden, ebenso die Tiefgarage der LüWo.

Leerstand

Zum Thema Leerstand bestehen Ideen zur Bespielung mit Pop-up Stores, um auf die Leerstände aufmerksam zu machen. Weiterhin wäre es nachhaltig, die Leerstände als Möglichkeitsräume für Kinder und künstlerische Projekte zu nutzen.

Soziales und Kultur

Gewünscht wird die Vertiefung des Themas „Wohnen im Alter" (Wohnberatung durch die AWO).

Zur Ausbildung des Kulturstandortes wird angemerkt, dass man die Anforderungs- und Zielprofile schärfen solle. Dabei müsse reflektiert werden, welche Gruppen Lüdenscheid mit ihrem Kulturangebot im Gegensatz zu anderen Städten anziehen möchte. Weiterhin solle das Kulturhaus zusammenhängend mit den Qualitäten im Umfeld betrachtet werden. Es solle eine großräumige gebündelte Maßnahme entwickelt werden, wofür dann unter Umständen eine eigene Förderung beantragt werden könne. Wichtig sei auch die Verbindung der Kulturzentren, insbesondere die Verbindung von der Erlöserkirche zum Kulturhaus

7. Feedback und Fragerunde

Die wichtigsten Ergebnisse der Projektmesse werden kurz dargestellt. Anschließend wird Raum gegeben für weitere Fragen und Anregungen.

Klimaschutz

Das Thema Klimaschutz solle mehr in das IHKA Einzug finden, ihm sollte mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Energieeinsparpotentiale durch den Einsatz von Fernwärme im Zuge des Umbaus der Wilhelmstraße sollten genutzten werden, wenn man den Bodenbelag ohnehin aufbricht.

Stellungnahme Herr C. Vöcks, Fachdienstleiter Stadtplanung und Geoinformation: Das Thema Klimaschutz spiele eine wichtige Rolle. Insbesondere das Thema Wärmeversorgung, wie beispielsweise Versorgung mit Fernwärme werde bei den Hochbauprojekten berücksichtigt. Das Thema Klimaschutz werde bereits im Hinterkopf gehalten.

Einzelhandel

Die Einzelhandelssituation in Lüdenscheid sei dramatisch. Insbesondere im Bereich der Wilhelmstraße müsse Einzelhandelsentwicklung passieren.

Stellungnahme Herr M. Vöcks, Altstadtbüro: Dafür sei neben einer Zusammenarbeit der Gewerbetreibenden auch eine Ansprache der Vermieter notwendig, so dass man auch Dinge wie (unter heutigen Bedingungen bezahlbare) Gewerberaummieten, die Gestaltung der Läden und des Umfelds usw. besprechen könne. Das Altstadtbüro werde versuchen, eine Standortgemeinschaft aufzubauen, welche die Interessen beider Gruppen bündelt und gemeinsam getragene Entwicklungsimpulse setzt.

Parken

Es gäbe im gesamten Altstadtbereich zu wenige Parkmöglichkeiten. Man brauche einen Parkausweis.

Unter anderem stellten die unteren Etagen der Parkpalette Corneliusstraße insbesondere für Frauen einen Angstraum dar. Es wird gebeten, die Auslastung der ersten und zweiten Etagen des Parkpalette Corneliusstraße zu prüfen und/ oder Frauenparkplätze zur Verfügung zu stellen. Zudem wird auf die nicht mehr zeitgemäße Tiefgarage der LüWO aufmerksam gemacht.

Stellungnahme Frau Majewski, Mitarbeiterin des Fachdienstes Stadtplanung und Geoinformation: Im nächsten Jahr werde es ein Parkraumkonzept geben. Dafür seien die Stadt und das Altstadtbüro auf Ideen der Anwohner angewiesen. Die Ausrichtung des Parkraumkonzeptes werde sich in den nächsten Monaten zeigen und sei abhängig von dem Feedback aus den Arbeitsgruppen Erreichbarkeit etc.

Altstadtbeirat

Welche Funktion besitze der Altstadtbeirat im Wettbewerbsverfahren?

Stellungnahme Frau Müller, Mitarbeiterin des Fachdienstes Stadtplanung und Geoinformation: Der Altstadtbeirat entsende einen Vertreter mit in die Jury, der dann auch im Preisgericht stimmberechtigt sei.

Beteiligung

Seien durch die Bürgerbeteiligungen überhaupt noch grundlegende Veränderungen möglich, oder gehe es dabei überwiegend um die detaillierte Planung für die bereits im IHKA gestellten Themen?

Stellungnahme Herr C. Vöcks, Fachdienstleiter Stadtplanung und Geoinformation: Das IHKA wurde bereits im Vorfeld breit diskutiert. Für die darin aufgeführten Maßnahmen gäbe es bereits die Entscheidungen und Förderungen, welche finanziell gedeckelt seien. Neue Ideen seien immer willkommen. Ob diese realisiert werden, hänge davon ab, ob diese politisch gewollt werden (auch: Bereitstellung von Eigenanteilen), und ob der Fördergeber der Maßnahme zustimme.

Perspektive

Was könnte in der Altstadt in 5 Jahren anders sein?

Stellungnahme Herr M. Vöcks, Altstadtbüro: Die Altstadt hat mit dem geschäftlichen und kulturellen Angebot in Verbindung mit den historischen Bauten und dem in den nächsten Jahren noch weiter zu verbessernden öffentlichen Raum Alleinstellungsmerkmale, die viele andere benachbarte Städte nicht haben. Diese Stärken gelte es zu entwickeln.

Die Altstadt werde durch erneuerte Gebäude und Plätze attraktiver sein. Wenn es gelänge, Immobilienbesitzer und Gewerbetreibe zu einer Standortgemeinschaft zu verbinden, könne auch das Einkaufserlebnis gesteigert werden. Die Aktivitäten zum Ausbau des Kultur- und Bildungsangebots seien weitere wichtige Faktoren, um die Attraktivität der Lüdenscheider Altstadt für ihre Bewohner und für Besucher zu steigern.

Dies könne aber nur gelingen, wenn die Lösungen und Herausforderungen gemeinsam angegangen werden. Die Veränderungen müssen im Einvernehmen und mit Unterstützung der Bürger vor Ort erfolgen, um Konflikte zu minimieren und um zu gemeinsamen Erfolgen zu kommen.